

# Lodzzer Zeitung.

Donnerstag, den 16. (28.) März.

**Abonnements-Preis in Lodz:**  
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

**Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt  
der Post:**

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich  
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur  
in der Expedition angenommen.

Er scheint wöchentlich drei Mal:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Der  
Jahrgang.

Die Insertionsgebühren  
betragen  
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

**Im Auslande**  
übernehmen Insertionsanträge sämtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition  
Petrofower-Straße Nr. 275.

**Лодзинский Городовой Магистратъ**

Симъ объявляетъ, что Лодзинская городская касса получила квитанционную книгу для взимания подимной подати за 1872 годъ, а потому плательщики должны немедленно уплатить сию принадлежность, такъ какъ по истеченіи 8 дней уснѣха, предприняты будутъ понудительныя мѣры.

Г. Лодзь Марта 1872 г.

Президентъ: Таубворцель.

Секретарь Беднажевскій.

**Der Magistrat der Stadt Lodz**

bringt hiermit zur Kenntniß, daß das Quittungsbuch zur Einziehung der Podhmine Steuer für das Jahr 1872 der hiesigen Stadtkasse überreicht wurde. In Folge dessen ist diese Abgabe unverzüglich zu entrichten widrigenfalls nach Verlauf von 8 Tagen Zwangsmaßregeln getroffen werden.

Lodz, März 1872.

Präsident: Taubworzel.

Sekretär: Bednarzewski.

**Лодзинский Городовой Магистратъ**

Объявляетъ что 12 (24) Апрѣля с. г. въ 10 часовъ утра въ присутствіи здѣшняго Магистрата производится будутъ торги на подрядъ починки мясныхъ и булочныхъ рядовъ на новомъ рынкѣ въ г. Лодзи съ сѣтной суммы 2157 руб 47 коп.

Желющие участвовать въ торгахъ обязаны въ выше означенный срокъ представить по прилагаемой формѣ объявленіе, на гербовой бумагѣ въ 15 коп. написанное четко безъ поправокъ и подчистокъ, съ приложеніемъ квитанціи Городской кассы, на взносъ залога равняющагося 1/10 части всей торговой суммы, а именно 216 руб. который не удерживающимся немедленно будетъ возвращенъ.

Объявленіе должно быть запечатано въ конвертъ. Условія для торговъ можно читать ежедневно въ Магистратѣ, въ часы присутствія.

Г. Лодзь Марта 14 дня 1872 г.

Президентъ Таубворцель.

Секретарь Беднажевскій.

**Der Magistrat der Stadt Lodz.**

macht bekannt, daß am 12. (24.) April d. J. um 10 Uhr Morgens an dem hiesigen Magistratsbureau behufs Übernahme der an den Fleischbänken am Neuen-Platz in Lodz vorzunehmenden Reparaturen eine Licitation von der Summe Rub. 2157 Kop. 47 stattfinden wird.

Wer an dieser Licitation theilnehmen will, ist verpflichtet an dem oben bezeichneten Termine eine nach dem beigefügten Muster auf einem Stempelbogen für 15 Kop. rein leserlich und ohne Verbesserungen geschriebene Declaration einzureichen und dieser eine Kassen-Quittung über ein dem zehnten Theil der Licitationssumme, nämlich Rub. 216, erlegtes Badium beizulegen, welches den sich nicht erhaltenden Licitanten sofort zurückerstattet wird.

Die Declaration muß in einem Couvert versiegelt sein. Die näheren Licitationsbedingungen können auf dem Bureau des hiesigen Magistrats während der Amtsstunden eingesehen werden.

Lodz, den 14. (26.) März 1872.

Präsident: Taubworzel.

Sekretär: Bednarzewski.

**Форма объявленія.**

Согласно объявленію Лодзинскаго Городоваго Магистрата отъ 14 Марта с. г. представляю настоящее объявленіе въ томъ что я обязываюсь взять въ подрядъ починку мясныхъ и булочныхъ рядовъ на новомъ рынкѣ въ городѣ Лодзи за столько то рублей и столько то копѣекъ (здѣсь слѣдуетъ приписать деньги прописью вѣ диграми) а равно соглашаюсь на все мнѣ въ полнѣ известныя условія. Квитанцію на внесенный залогъ въ количествѣ N. руб. прилагаю. —

Писалъ въ Городѣ N. мѣсяца и дня N. 1872 г. (здѣсь слѣдуетъ подписать Имя и Фамилію.)

На конвертъ слѣдуетъ написать „Объявленіе къ торгамъ на подрядъ починки мясныхъ и булочныхъ рядовъ въ городѣ Лодзи.“

## Politische Nachrichten.

— Es giebt kaum etwas Kläglicheres, als die Finanz-Debatte, wie sie jetzt über das Budget des laufenden Jahres in der Versailler National-Versammlung geführt wird. Alle Welt ist von der Nothwendigkeit durchdrungen, oder giebt wenigstens vor, es zu sein, umfassende Ersparnisse zu machen; aber alle Welt ist

auch ebenso einstimmig, wenn es gilt, die verlangten Kredite ohne Abstrich zu bewilligen und Alles beim Alten zu lassen. Da man es nicht hat fertig bringen können, ein Ensemble des ganzen Reichs-Budgets dem Parlament zu unterbreiten, so mußte man sich des Ausbühlfmittels bedienen, die Budgets der einzelnen Ministerien der Reihe nach vorzulegen. Wie man sich denken kann, geht bei diesem Verfahren jede Uebersicht über die Gesamtheit der Staats-Erfordernisse verloren. So oft man auch bei den einzelnen Posten Anträge auf Reduktionen, behufs Erleichterung des Gescheh,

gemacht werden, so werden auch alle diese Vorschläge verworfen und ad calendas graecas vertagt. Bald heißt es, man könne jetzt keine radikalen Reformen einführen, weil des Jahres-Budget bereits im Verkauf sei; bald behauptet man, es dürfe an den bestehenden Einrichtungen nicht gerüttelt werden, weil sonst die gesamte Verwaltungsmaschinerie gar zu leicht ins Stocken geraten könne; bald endlich weist man jede Verminderung des Beamten-Personals, jede Vereinfachung des Dienstes, jeden Gehaltsabzug einfach unter dem Vorwande zurück, daß man weder der Verwaltung, noch den Inhabern der betreffenden Plätze zumuthen könnte auf Summen Verzicht zu leisten, die sie bisher, als zu ihren rechtmäßigen Einkünften gehörig, betrachtet und verbraucht hätten.

Ein einziger muthvoller Deputirter, Herr Raudoz, ist es, der vor der undankbaren Rolle nicht zurückschreckt, in Versailles den Prediger in der Wüste zu spielen. Zu jedem der umfangreichen Kapitel der Finanzvorlagen bringt er Ersparniß-Anträge ein, die ebenso sehr von seinen praktischen Kenntnissen, als von dem Bewußtsein zeugen, daß Frankreich in seinen gegenwärtigen Verhältnissen ein unabwendliches Bedürfniß habe, wohlberechnete Deconomie in allen Theilen des Staatshaushaltes durchzuführen. Der Hauptkampf in dieser Hinsicht steht freilich erst für die Behandlung des Budgets des Kriegs-Ministeriums bevor, welches in seinem ordentlichen Theile nicht nur um 80 Millionen höher veranschlagt ist, als jemals unter dem Kaiserreiche, sondern dessen außerordentliche Forderungen gewissermaßen über Nacht zu wachsen scheinen, wie dies die Forderung von 34 Millionen Nachtrags-Kredite für das erste Trimester des laufenden Jahres zur Genüge beweist, Summen, welche bereits verausgabt sind, trotz des im vorigen Sommer abgegebenen formellen Versprechens der Regierung, keinen Heller ausgeben zu wollen, ohne die vorherige Genehmigung der Volksvertretung nachgesucht und erhalten zu haben. Diesen 34 Millionen schließt sich ein weiterer Extra-Kredit von 68 Millionen an, der bisher auch nicht vorgesehen war, und damit ist immer noch nicht erschöpft; denn außer den zu verlangenden 200 Millionen für die neue Befestigung von Paris (da die bestehenden Forts mit Ausnahme des Mont Valerien geschleift und noch viel weiter hinausgeschoben werden sollen) außer den erforderlichen Summen für die Herstellung einer geschlossenen Grenzlinie von der Festung Longwy nach Velfort, wird man noch ganz bedeutender Gelder bedürfen, um das Artillerie-Material der Armee wieder herzustellen, da ein besonders hierzu eingesetztes sachmännisches Comité soeben den Beschluß gefaßt hat, das ganze noch vorhandene Material dieses militärischen Zweiges als fernernhin unbrauchbar bei Seite zu schieben.

Man giebt es freilich Männer, die, wie Herr Raudoz, alle diese militärischen Ausgaben für höchst unzeitgemäß halten; welche der Ansicht sind, daß Frankreich alle seine Kräfte auf die innere Sammlung zusammenzudrängen habe, und welche meinen, daß das Vaterland für die nächste Zukunft nichts vom Auslande besorgen dürfe, wenn es nur allen abgenommenen Verpflichtungen nachkommen und sich im Uebrigen, einer ruhigen Politik der Nichtintervention befleißige. Eine derartige praktische Auffassung der Pflichten des Volksvertreters gegen Vaterland und Staat gilt leider jetzt hier als eine unpraktische Kezerei, und die Männer der äußersten Rechten stimmen darin mit Gambetta und seinen Freunden vollkommen überein, solche Realpolitiker einfach niederzustimmen, da sie noch immer nicht sich an den Gedanken zu gewöhnen wissen, daß es für's Erste mit der sonst so stolz betonten „prépondérance légitime“ Frankreichs in Europa vorüber sei.

Denen, welchen daran gelegen, um jeden Preis eine starke Heeres Verfassung trotz alledem und alledem durchzusetzen, kommen die Gerüchte sehr zu Statten, welche man neuerdings mit vielem Preis über eine angebliche Defensiv-Allianz des Deutschen Reiches mit dem Königreich Italien in mehr oder minder hyperbolischer Weise im Umlauf setzt. Bei der Leichtigkeit, mit welcher diese Gerüchte hier in allen politischen Kreisen Eingang finden, spielt das böse Gewissen der französischen Staatsmänner eine nicht unbedeutende Rolle. Man ist sich so sehr bewußt, dem italienischen Volke im Heizengrunde die kaum erlangte Einheit zu verkleinern, daß man Alles gläubig aufnimmt, was auf italienische Vorsichtsmaßregeln hindeutet, sich durch eine spätere Erstarkung Frankreichs belage auf der apenninischen Halbinsel Revanche für die gegen Deutschland erlittenen Niederlagen zu nehmen suchen würde, nicht überraschen zu lassen. Es ist sicher nicht unmöglich, daß zwischen Rom und Berlin für gewisse Eventualitäten Verabredungen getroffen wurden, denn ein voraussichtiger Mann, wie Fürst Bismarck, hat sicherlich in den Kreis seiner Berechnungen gezogen, daß im künftigen, immerhin möglichen Falle einer Kombination gegen Deutschland und Oesterreich Italien ein Point bilden könnte, dessen Gewicht in der

Wagschale von entscheidendem Einflusse sein müßte. Sehr möglich also ist es, daß der deutsche Reichskanzler in dieser Voraussicht Arrangements mit den leitenden italienischen Staatsmännern zu treffen sucht, die ihm sicherlich sehr erleichtert werden durch die eingestandenen Sympathien des italienischen Thronfolgers Prinzgen Humbert, für Deutschland — aber an Frankreich ist es durch Vermeidung jeder provocirenden Politik Italien gegenüber jede derartige Abmachung aller Resultate zu verwehren, und nur, wenn man das in Versailles nicht verzieht, kann in dem guten Einvernehmen der Kabinets von Berlin und Rom eine Gefahr für Frankreich liegen, welche die ungeheuren Ausgaben für das Heerwesen einigermaßen zu rechtfertigen vermöchte. Ist man ohne jeden Hintergedanken in der auswärtigen Politik, so kann man die großen Summen, die man für das Militärbudget verlangt, süglich sparen und nutztragender verwenden; beharrt man aber störrisch auf ihrer Verausgabung, so ist Europa und speziell Italien annectirt und weiß, was es in Zukunft von den friedensstrogenden Versicherungen des Präsidenten der Republik zu halten hat. N. P.

## Verschiedene Mittheilungen.

== Ueber das Erdbeben vom 6. März schreibt Boguslawski in der „N. Stett. Ztg.“: Die meisten der in nicht vulkanischen Gegenden beobachteten Erdbeben, namentlich aber die von kurzer Dauer, wie das vom 6. März scheinen nur zu den sogenannten neptunischen Erdbeben zu gehören, d. h. zu denjenigen, wo in Folge der mechanischen und chemischen Einwirkung des Wassers auf Bestandtheile der festen Erdrinde in der Tiefe derselben entstandene Hohlräume einstürzen und dadurch die Erschütterungen erzeugt werden, welche sich bis auf die Oberfläche der Erde in immer weiter gehenden Wellen fortpflanzen. Diese Einsturz-Theorie, zuerst von Uefer 1840 aufgestellt und später von Volger erweitert, ja selbst, aber mit Unrecht, auf alle Erdbeben ausgedehnt, ist von Mohr in Bonn vor einiger Zeit noch genauer entwickelt und annehmbarer gemacht worden durch das Auffinden von Thatsachen für die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins großer ausgewaschener und mit Wasser gefüllter Hohlräume in der Erdtiefe. Diese Hohlräume müssen unter der Oberfläche der Erde überall da entstehen, wo Soolquellen und gypsaltige Wasser zu Tage treten; sie können sich auf weite Strecken hin ausdehnen und mit anderen in Verbindung treten. Mohr hat nun neuerdings (auch in einem Aufsätze, der „kölnischen Zeitung“) nachgewiesen, daß die Quellen von Wiesbaden jährlich nahe an 6 Millionen Kilogramm fester Salze aus dem Innern der Erde fortführen, die Quellen von Homburg  $\frac{1}{4}$  Million Kilogramm die Naheimer Quellen sogar 100 Millionen Kubikfuß. Die Wiesbadener Quellen waren schon vor 1800 Jahren den Römern bekannt. Seit dieser Zeit würde also z. B. in Naheim durch unterirdische Auswaschung ein Hohlraum entstanden sein von 20,000 Millionen Kubikfuß, d. i. ein Würfel von 5849 Fuß Länge, Breite und Höhe, also höher als unsere Schneelappe über dem Meerespiegel. Diese Hohlräume sind vollständig mit Wasser ausgefüllt, das sich allmählich mit Salz belastet und von dem nachdrängenden meteorischen Wasser zu Tage gehoben wird; in diese Hohlräume können nun mehr oder weniger große Felsmassen in Folge der Auflockerung der Erdrinde hinab sinken und so nach Maßgabe ihrer Größe eine Erschütterung des über ihnen befindlichen Bodens veranlassen, welche sich nach allen Richtungen hin in Schwingungen fortpflanzt und so die Erdwellen in den verschiedensten Richtungen von dem Centrum aus anzeigt. Wo diese ausgewaschenen Hohlräume und wie tief sie unter der Oberfläche liegen, ist ohne Zweifel sehr schwierig zu bestimmen, aber die Existenz derselben und ihr Auftreten als Ursache von manchen Erdbeben (doch nicht von allen) ist von großer Wahr scheinlichkeit.

== Als eine interessante Thatsache wird mitgetheilt, daß in den besseren japanischen Schulen deutscher Unterricht von deutschen Lehrern erteilt wird, und das die im Verlage von Otto Meißner in Hamburg erschienenen Gurckschen Lehrbücher (Grammatik, Hauptpunkte, Übungsbuch und Bibel) dort eingeführt sind.

== Die intensiveren Nordlichterscheinungen haben in diesem Jahre noch nicht aufgehört: am Montag (den 11. März) wurden sogar in Stettin drei Nordlichte beobachtet, worüber Herr von Boguslawski in der „N. Stett. Ztg.“ berichtet: Das erste am frühen Morgen wurde zwischen 5 und 6 Uhr, das zweite des Abends um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr (von einem Beobachter irrtümlich für ein Meteor gehalten), höchst wahrscheinlich mit einem Anfsatz zur Bildung der sogenannten Korona, das

letzte gegen 12 Uhr Nachts beobachten, nachdem sich der vorher sternentleere Himmel plötzlich getrübt hatte, so daß nur die ausnehmend starke, plötzlich aufflackernde und wieder verschwindende Helligkeit des nordöstlichen Himmels die Existenz eines intensiven Nordlichts dokumentirte.

— (Eine interessante Operation.) Aus München schreibt man dem „Münch. Corresp.“ Eine ebenso seltene als schwere Operation hat der königlich bairische General-Arzt Professor Dr. v. **Rußbaum** unterm 15. Februar zu Ende geführt. Der 23 Jahre alte Soldat **Hailer**, welcher bei Bazilles mit einem Gewehrkolben einen Schlag auf den linken Ellbogen und auf das Genick bekommen, litt in Folge dessen fortwährend an Krämpfen — durch Zusammenziehen der Muskeln — im höchsten Grade, und zwar so, daß er zeitweilig die Besinnung verlor. Sämmtliche Heilmittel, wie Vesicantien, Gymnastik, Bäder aller Art zeigten sich vergeblich. Als Professor von **Rußbaum** vorigen Jahres von Frankreich zurückgekehrt war, kam dieser Fall in seine Hände. Nach Konsultation des Physiologen Professor Dr. Voit wurde festgestellt, daß der Sitz des Leidens im Rückenmarck selbst respective am Ursprunge der Wurzeln sei und demgemäß auch nur solche Mittel helfen könnten, welche auf das Rückenmark selbst einwirken. Die bestimmte Diagnose hat noch einen weiteren

Werth; **Hailer** hätte nämlich das Unglück, als Simulant betrachtet zu werden, und wurde deshalb lange in Haft gehalten. Professor von **Rußbaum** beschloß nun, alle be-theiligten Nerven bloßzulegen, zu dehnen und, da das Rückenmark mit im Spiele war, die vier unteren Halsnerven bis zu ihrem Austritt aus der Wirbelsäule zu verfolgen und an dieser Stelle möglichst zu dehnen, um vielleicht hierdurch auf das nachbarliche Rückenmark einzuwirken, etwaige Adhäsion an den Wirbelschütern zu lösen und so den tonischen Krampf zu heben. **Hailer**, dem Professor **Rußbaum** die Unsicherheit seines Planes nicht verschwieg, gab zu Allem seine Einwilligung. Derselbe wurde am 15. Februar d. J. in **Rußbaum's** Klinik gebracht, bis in das Stadium vollkommener Toleranz narcotisirt und die gefährvolle Operation an ihm glücklich vollzogen. Durch Bloßlegung und Dehnung der vier unteren Halsnerven am Rückenmarck wurde die Lähmung der Gefühlsnerven und der Krampf der Bewegungsnerven beseitigt. Hiermit ist das Faktum constatirt, daß man auf operativem Wege dem Rückenmarck nahe kommen und Lähmungen und Krämpfe dadurch beseitigen kann. Professor v. **Rußbaum** bemerkt in seinem Bericht: „Ich bin sehr froh, daß ich die Operation vor 100 Zuschauern gemacht habe, damit nicht ein Witkopf in seiner Recension schreibt, ich hätte geträumt!“

W pierwszy dzień Wielkiej Nocy to jest dnia 31 b. m. tylko pociąg pospieszny na Drodze Żelaznej Fabryczno-Lódzkiej kursować będzie to jest przychodzący do Łodzi o godzinie 11-ej rano i wychodzący z Łodzi o godzinie 5-ej minut 8' popołudniu, następnego zaś dnia pociągi jak zwykle kursować będą.

Начальникъ Движенія Управляющій

Am ersten Osterfeiertage d. i. 19. (31) März l. J. wird auf der Lodzer Fabrik-Eisenbahn nur der in Lodz um 11 Uhr Vormittags eintreffende und um 5 Uhr 8 Mi. N. M. von Lodz abgehende Schnellzug kursiren. Am nächsten Tage, werden die Züge wie gewöhnlich ihren Lauf nehmen.

Лодзь: Ж. А. Олексъ.

Inserata.

Codziennie

**Łaznia parowa i wanny**  
przy ulicy Kostantynowskiej pod Nr. 320 obok Teatru,  
**Fryderyk Sellin.**

**Dentysta Dr. Brandt**

z Wrocławia

przybędzie do Łodzi w Niedzielę, dnia 26. Marca (7 Kwiet.) i zabawi w Hotelu Polskim do dnia 30 Mar. (11 Kwiet.) r. b.

Dominium Dobroń pod Łaskiem potrzebuje od Sgo Wojeicieha r. b. dobrego Strycharza. Osoby interesowane zechcą się zgłosić do zarządu tychże dóbr.

**200 Sztuk Kalafiorów Algierskich**

otrzymał skład

**J. Zwoliński.**

Ein junger

**M a n n**

von achtbaren Eltern welcher die vorgeschriebenen Kenntnisse besitzt und der deutschen Sprache mächtig ist, kann in der Apotheke des K. Anstadt in Zgierz als Lehrling aufgenommen werden. Näheres dortselbst.

Zwei Morgen

**Wiesen und Kleefeld**

sind sofort auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

**Robert Nuhle,**

Petrofower-Strasse Nr. 588.

**Ein halbes Haus**

sammt einem Schoppen und zwei Banpläze an der Promenaden-Strasse sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Brachmann,**

Nr. 766 Petrofower Straße Nr. 766.

Inserate

Ein Kapital von 200 Mbl. wird von Johann zu borgen gesucht. Für Zinsen wird freie Wohnung geboten auch kann das ganze Haus sammt einem Garten in Pacht genommen werden. Näheres zu erfragen bei Felix Bresler Tischlermeister Petrofower-Strasse hinter dem Paradies, Haus Nr. 592. Lodz den 25 März 1872.

**F. Bresler.**

Verloren!

Auf dem Wege von mir zur Appretur des Herrn J. Richter ist ein Stück

**Roh Orlein (Camlott)**

verloren gegangen und ersuche den ehrlichen Finder dasselbe bei mir gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

**Eduard Hentschel.**

**Getten**

**Sarapta Senf**

trocken und auch zubereitet empfiehlt die Materialien Handlung

von **M. K. Kachelski.**

Täglich

**Dampf Bannenbad**

Konstantiner-Strasse Nr. 320 neben dem Theater.

**F. Sellin.**

Amerikanisches

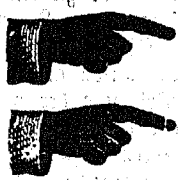
**M E H L**

in verschiedenen Sorten auch Roggenmehl aus der Dampf- und Mehl Mühle in Radomsk, gepackt in Säcken zu 40 und 200 Pfd. ist zu Fabrikpreisen zu haben im Hause des Herrn W. Zand Nr. 273/a.

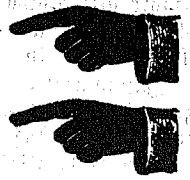
Hiermit die ergebene Anzeige daß ich neben meinem hierorts existirenden

# Garngeschäfte

welches ununterbrochen weiter fortführe, auch die Beforgung aller in das



# BANKFACH



gehörigen Operationen, als: Discontirung von Wechsln, Anschaffung fremder Valuten und Einlösung von Domicilen aufgenommen habe.

Courante und prompte Bedienung bei Berechnung mäßiger Provision zusichend, halte mein neues Unternehmen bestens empfohlen.

## Martin Laski,

Kaufmann Iter Gilde.

### Zahnarzt Dr. Brandt

aus Breslau

wird von Sonntag den, 26. März (7. April) bis zum Donnerstag, den 30. März (11. April) d. S. in Łódź in Engels Hôtel de Pologne anwesend sein.

Eine

### Laden-Einrichtung

ist billig zu verkaufen bei

Karpiński,

Dzielna-Strasse Nr. 1357.

### H. Fischer's

# Bade-Anstalt

Warmenbäder täglich. Dampfbäder in dieser Woche, Donnerstags Freitags und Sonnabends.

### Eine Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, Entree und Küche ist für die Zeit von jetzt bis Michaeli zu vermieten. Näheres bei

Hugo Schuman.

Dieselbst stehen einige Maschinen für Strumpfwirker billig zum Verkauf.

Montag, den 20. März (1 April) 1872.

sündet im Saale im "Paradiese"

zum Besten des hiesigen Alexander Hospitals ein großes

## Vocal- und Instrumental CONCERT

unter Mitwirkung der Gesangsvereine:

Männergesangsverein, Eintracht, Anker und der hiesigen Dragoner-Kapelle statt.

Sudem durch ein nur aus den gediegensten Piegen zusammengestelltes Programm dem geehrten Publikum einige angenehme Stunden geboten werden, so hoffen die Konzertgebenden umsomehr auf eine recht zahlreiche und allgemeine Theilnahme Seitens der Łódzer Einwohner als der Zweck ein Gemeinwohl ist.

Karten zu diesem Concerte sind zu haben bei Herrn A. F. Wagner Srednia-Strasse Nr. 330, Herrn L. Lucke, Kaufmann im Hause des Herrn Hallang und bei Herrn L. Beundorf im Paradiese. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Печатаць дозволяеь Начальникъ Лодзискаго Уезда Фомъ Эттигенъ.

Издатель и Редакторъ. И. Петерфильге

Гedruckt bei S. Peterfilge.



Das Dominium Dobron bei Łask sucht von Georgi L. S. einen tüchtigen Ziegelstreicher. Näheres zu erfragen beim Verwalter dieses Gutes.

### Carbol-Pulver

bestes Desinfections-Mittel für Krankenzimmer, Keller, Lagerräume und Cloaken, ist zu haben bei

M. K. Kachelski.



Ein Haus mit einer Dizin und 3 Morgen Land, (Epirnische Nr. 851 neben dem Schlachthause) ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Witwe Siebert.

### Deutsches Theater in Łódz.

### Ergebene Einladung zum Abonnement

Unterzeichneter wird mit seiner aus guten Kräften bestehenden Gesellschaft am Donnerstag, den 4 April d. S. hierorts einen zweimonatlichen Cyclus von Vorstellungen eröffnen, und giebt sich die Ehre ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst zum Abonnement einzuladen.

Die Vertreter der ersten Rollenfücher sind folgende:

Damen: Fr. Walska Engemann, vom Stadttheater in Königsberg, Erste Liebhaberin. Fr. Emilie von Bacher, vom Friedrich-Wilhelmstädtschen Theater in Berlin, Erste Soubretten und Gesangsparticien. Fr. Josephine Deukert, Gesangsparticien. Mitglied der vorigen Saison. Frau Marie Vorhardt, Erste komische Mütter, Mitglied der vorigen Saison.

Fr. Raasch, vom Stadttheater in Stettin, Liebhaberin. Herren: Herr Arthur Lech, Regisseur vom Landestheater in Prag, erste Väter und komische Rollen. Herr Hugo Christiani, Erster Held und Liebhaber vom Victoria Theater in Berlin. Herr Emil Paul vom Stadttheater in Stettin, Erste Chargen. Herr Richard Klaus vom Nationaltheater in Berlin, jugendlicher Liebhaber Herr Victor Roberti, vom Stadttheater in Magdeburg, Jugendlichler Gesangsdomiker. Herr Carl Otto, vom Lobetheater in Breslau, Gesangsparticien und Chargen. Paul Blisse, Erster Komiker.

Die Vertreter der zweiten Rollenfücher sind hier nicht angegeben.

Das hochgeehrte Publikum und alle meine verehrten Gönner nochmals höflichst zum Abonnement einladend.

zeichnet sich hochachtungsvoll ergebenster

### Paul Blisse,

Direktor des Stadttheaters in Thorn.

Das Nähere die erscheinende Abonnements-Liste.